

(Gö. H. S. 458) und soll damals ins A. Stolpen geschlagen worden sein (ebda.); allein noch 1602 wird es zum A. Hohnstein gerechnet. 1672 allerdings gehört B. zum A. Stolpen. Die Schriftsässigkeit wurde 1621 Mai 23. bestätigt (Postlex. I, 334), nachdem 1586/87 der Besitzer von B. abwechselnd als Schriftsasse oder Amtssasse bezeichnet worden war. Seit 1585 erhielt Worm für Pertelßdorff das Recht der hohen Jagd. Schon 1589 April 10. verkaufte Worm das Gut B. (und Niederottendorf) um 18000 fl. an Kurfürst Christian I., der es seinem Hofmarschall Hans Georg Wehse überließ, der hier noch 1602 vorkommt. Am 20. Juli 1602 aber verkaufte letzterer B. an Georg Ulrich von Ende um 15000 meißn. Gulden (Häntzschel, a. a. O. S. 344). Dieser begegnet uns von 1606—1608 als Besitzer von B. 1610 soll Joh. Friedr. von Schönberg auf B. das Gut und Dorf Nieder-Ottendorferworben haben (siehe Oberottendorf). Das klingt unwahrscheinlich. Bald darnach kaufte Hans Georg Wehse das Gut B. zurück (von G. U. von Ende?) und ward 1611 September 4. damit belehnt (Häntzschel, a. a. O. S. 349). 1622 besaß Hans Georg Wehse das Gut B. zugleich mit Langburkersdorf. Er hinterließ es seiner Tochter, der Frau Geh. Rat v. Miltiz. In der Erbteilung 1643 bekam es deren Tochter Marie Agnes, die mit Wolf v. Werthern vermählt war (Postlex. XIV, 401). Als sie 1644 ohne Leibeserben starb, fiel B. an ihre Brüder Joh. Dietrich und Heinrich Gebhardt v. Miltiz, die es 1645 ihrem Schwager Wolf v. Werthern verpfändeten (Häntzschel, a. a. O. S. 354f.). Doch muß er es ihnen wieder abgetreten haben, denn schon 1651 werden die Gebr. v. Miltiz als Erbherren auf B. erwähnt. 1667 September 25. verkauften sie das Gut B. mit Niederottendorf an Wolf Georg v. Schönberg (Häntzschel, S. 355). Letzter Besitzer aus der Familie Schönberg war Graf Johann Friedrich von Schönberg. Dessen Erben verkauften B. (mit Niederottendorf) 1786 August 24. an den Kommissionsrat Wilhelm Ludwig Schade, Amtmann zu Stolpen, für 44000 Taler (ebda. S. 368); Pächter waren 1798 Joh. Gottfried Zenker, 1805 Christian Gotthelf Friedemann. 1810 April 3. bez. 10. kaufte B. (und Niederottendorf) von Schade der Kaufmann K. F. Georg Steinemann aus Hamburg; der Kaufpreis betrug 104000 Taler (Häntzschel, a. a. O. S. 369). Von Steinemanns Erben gelangt das Gut 1836 in freiwilliger Versteigerung für 49925 Taler und 5000 Taler für Inventar usw. (ebda. S. 372) an Ernst Friedrich Käferstein auf Heeslicht und bleibt in dessen Familie bis 1864. Nächster Besitzer ist C. A. Wilhelm Grübner. Er verkauft B. 1886 um 30000 M. an Premierleutnant Joseph Hoenerbach, dieser um denselben Preis 1893 an Fr. Emil Heft, von dem es 1898 an Hans Sarfert übergeht (ebda. S. 375f.). — Die Gebäude sind mehrmals durch Feuer vernichtet worden. 1871 wurde das auffällige Herrenhaus abgebrochen und (an der Bischofswerdaer Straße) neu errichtet (ebda. S. 332). — Ober- und Erbgerichte stehen schon 1443 den Gutsbesitzern zu. — B. gehörte, wie noch heute, schon 1539 in die Kirche zu Neustadt (s. d.). Eine angeblich 1508 im Eulenwalde erbaute Kapelle (Postlex. XIV, 401) ist nicht auf dieses B., sondern auf B. bei Freiberg zu beziehen.

Mit dem Gute B. ist schon im Lehnbrief von 1443 (s. o.) eine „mul ob der Nuwenstat gelegen“ verbunden; ebenso 1468. 1486 heißt sie die „obermoel, genant die Bercke moel (wohl nach dem alten Herrengeschlecht der Berken von der Duba) über dem stettlein zcur Nuwenstat“. 1806 hat der Besitzer der Obermühle zu B., Joh. Gottlieb Schäfer, Differenzen mit den Bauern wegen des Mahlzwanges; dabei wird erwähnt, daß die Mühle schon 1624 bestanden und ehemals zum Rittergut B. gehört habe. 1711 und 1721 werden zwei herrschaftliche Mühlen zu B., beide an der „Lohre“ (Lohebach) gelegen, erwähnt je mit 1 und mit 2 Gängen. 1699 braut und schänkt B. in dem Erb-Kretschmar der Herrschaft Bier. — Jetzt

ist hier hauptsächlich Blumenfabrikation und Messerschmiederei. — Größe: Um 1518 hat B. 33 „Wirte“, 1547 nur 26 Ansässige mit 13 Hufen 10¹/₂ Rute, wovon auf die Gärtner 4¹/₂ Rute fallen; 1586/87 sind hier ebenfalls 26 Mann. 1900 zählte man 831 ortsanwesende Personen in 142 Wohngebäuden, wobei auf das Rittergut B. 3 Häuser und 34 Personen entfielen. 1919 waren hier 1253 Personen anwesend. — Zur Landesdefension stellte B. 1608 im ganzen 60 Mann, 31 mit Spießen, 3 mit Zimmeräxten, 8 mit Grabscheiten, 4 mit Schaufeln, 14 mit Radehauen; sie hatten auch Seitenwehren.

Berthen s. Borthen, Klein.

Bertilsdorff, Bertoldsdorff s. Berthelsdorf.

Bethschaw, Betschau, Betzscha s. Pötzscha.

Bettelmühle s. Hirschmühle bez. Reinhardtsdorf.

Beuthenfall s. Wasserfall, Kleiner.

Beyelßmole s. Mügeln.

Beyerrewte s. Bärreute.

Beynsdorf s. Biensdorf.

Beyrewte, Beyrreuth s. Bärreute.

Bhelaw s. Bühlau.

Bhemischin Hermeßdorff s. Hermsdorf, Hinter.

Biehhoff, Bienenhoff s. Bienhof.

Biela, f., linker Nebenfluß der Elbe, entsteht etwa 1 Stunde oberhalb der sog. Schweizermühle (s. d.) unfern der Landesgrenze aus der sog. dürrn Biela (nicht mit gleichbenannten Bächen im benachbarten Böhmen zu verwechseln!), die am Westhange des Schneeberges (in Böhmen) quillt, und dem Hammerbache, der von Eiland herkommt. Sie bildet den ob seiner romantischen Felsbildungen berühmten Bielgrund und mündet nach 4stündigem Laufe innerhalb Königstein. In früherer Zeit lagen an der Biela viele Hütten- und Hammerwerke. — 1412 Januar 7. Die Königsteiner Pfarrkirche erhält von neuem den Verschreibungsbrief über „eyn lyten holczis gelegen an dem waßer genant die Bela und geht bis an die Pfaffendorffische Roße etc.“ 1445 „Hans Kappe an der öbirn Behle“ zinst von seinem Hammer 15 gr. jährlich Walpurgis zum Schloß Pirna für „ißensteyn füren“. Um 1445. Zum Schloß Königstein gehört ein Bach „genand dy Bele — da gen cleyne farn (= Forellen) ynne, da mag myns herren vogt eyne knecht czu halden, der ym tegeleglich darynne fischt“. 1548 „die Bielbach. Ann dieser bach seindt brettmulen, stehen am meysten theyll Matthias Glettitz erben zu“. 1585. Nach einer Grenzbeschreibung des A. Pirna gegen Böhmen „fehert sich . . . an der dürrn Bihle . . . der Kleinschaffwaldt ahn“. 1586. „Die Bihlbach (d. h. soweit sie staatliches Fischwasser ist) heldt ungeferlich 1700 Rutten, fahet sich ahn bei der großen Fichte allermeyst unter Cuntz Teuerlings im Elenndt hütte und gehet bis ans Richters zu Rosenthal wehr.“ (Jahrb. des Gebirgs-Ver. für die sächs.-böhm. Schweiz I, S. 6). 1586/87 „Ann der Bilbach [liegen die Hammerwerke] Reichstein, Neidbergk, Oberhütte“. 1588. „Die Billebach fleust von behemischen rein und zum Konigstein im stettlein in die Elbe; die ganze bach aber geheret nicht gar, sondern ins Ampt stuckweise; eines theils steht erblich den hammermeistern in der Oberhütten, Brausenstein, Neidbergk, Rechstein (!), auch Hans Joachim von Kospoth zu Kotta zu, so weit eines jeden gutter wenden.“

Biela s. auch Bühlau.

Bielbach s. Biela.

Biel(a)grund (oder Bila), Ortsteil von Rosenthal (s. d.), an der Mündung des Rosenthaler Dorfbächleins in die Biela; ehemalige Garnbleiche (Schiffner, Beschreibg. der ges. sächs.-böhm. Schweiz. Meißn. S. 176; 179). — Über die Mühlen im oberen Bielgrunde siehe Rosenthal und Schweizermühle.

Bienhof, altes Hammergut am Dürrenbach, SW. Hellendorf, O. Oelsen. Die Häusergruppe gehört jetzt zur politischen Gemeinde Oelsen (s. d.); Post: Hellendorf. — Name: Geholtze der Binhoff 1503 (O. 9521).